

Wenn der Computer Witze reisst...

Autor(en): **Reus, Wolfgang / Löffler, Reinhold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn der Computer Witze reisst ...

VON WOLFGANG REUS

Wer sagt hier, Computer hätten keinen Humor? Natürlich muss ihnen der Mensch ein wenig Nachhilfeunterricht geben. Aber dann kann sich ein Computer als richtiger Entertainer erweisen und langweilige Sitzungen vor dem Bildschirm auflockern – und das ganz ohne Video- oder Computerspielchen.

So geschehen an den Rechenterminals der Universität Passau, Fachbereich Informatik. Verantwortlich dafür ist das UNIX-Programm «Fortune» (UNIX ist ein Betriebssystem für Computer). Es gibt per Zufallsgenerator zum Teil amüsante Sprüche auf den Bildschirm des freien Terminals aus, an den man sich gerade zur Arbeit begeben will – und schreibt diese Aussage selbst jemandem zu, der dies so gesagt haben könnte.

Dank eines fähigen EDV-Mannes ist es mir gelungen, einen Original-Ausdruck der gesammelten «Fortune»-Sprüche in die Hände zu bekommen. Eine Auswahl will ich Ihnen nicht vorenthalten.

«Wer lacht, hält stand.»

Los geht's mit einem Spruch, den man den logisch denkenden und gewissenhaften Informatikern gar nicht so recht zutrauen möchte: «Wer lacht, hält stand.» Natürlich spielt bei ihnen auch Geld eine Rolle: «Wenn du dein Geld zählen kannst, hast du keine Milliarde Dollar.» (J.P. Getty) Wobei sie sich ins Stammbuch schreiben: «Nichts, was hundert Geschäftsleute zu tun beschliessen, ist ungesetzlich.» (Andrew Young) Zum amerikanischen Humor fällt ihnen ein: «Witz: das Salz, mit dem der amerikanische Humorist seine Küche verdirbt ... – indem er es weglässt.» Zum Thema Gott zitieren sie ein jüdisches Sprichwort: «Wenn Gott auf der Erde lebte, würden die Leute alle seine Fenster einschmeissen.» Oder sie finden, etwas pragmatischer und entgegen der Meinung Nietzsches: «Gott ist nicht tot, er hat nur gerade keinen Parkplatz finden können.»

Die Sprüche sind nicht nur witzig, sondern auch listig bis hinterlistig kritisch. Mit Bolings Postulat kommt man auch über «trübe» Tage: «Wenn du dich gut fühlst, mach dir keine Sorgen. Du wirst drüber

wegkommen.» Weiners Gesetz der Bibliotheken wiederum verbirgt wohl eine tiefere Weisheit: «Es gibt keine Antworten, nur Kreuzverweise.» Eher allgemeine Lebensweisheit verschafft der Satz: «Die Kosten des Lebens haben sich nicht auf seine Popularität ausgewirkt.»

Auf der Ebene «Nonsense mit schwankendem Tiefgang» bewegen sich Gags wie:

Listig hinterlistig

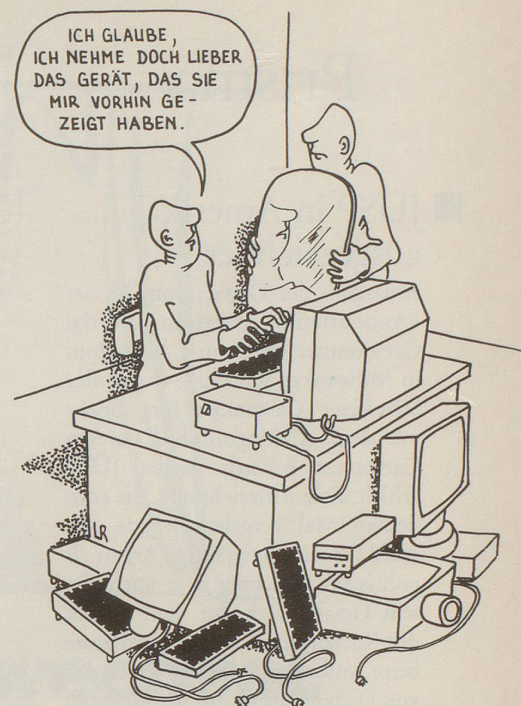
«Wenn der ganze Lachs, der übers Jahr in Kanada gefangen wird, in einer Reihe durch die Wüste Sahara gelegt würde, wäre der Gestank absolut fürchterlich.» (Alan Perlis) Oder, noch besser: «Nichts ist schneller als die Lichtgeschwindigkeit ... Um dich davon zu überzeugen, versuche einmal, die Kühlschrantür zu öffnen, bevor das Licht darin angeht.»

Kurz und bündig fiel folgende Definition aus: «Einmal: genug!» Über ein oft zu beobachtendes Phänomen klärt uns das Gesetz von Jones auf: «Jemand, der lächelt, wenn etwas schiefgeht, hat einen im Kopf, dem er die Schuld dafür geben kann.» Ganz philosophisch wird es dann, wenn es heisst: «Wie

Das Universum dreht die Glühbirne.

viele Zen-Meister benötigt man, um eine Glühbirne einzuschrauben? – Keinen. Das Universum dreht die Glühbirne, und der Zen-Meister hält sich da raus.»

Zu der Frage, wie gerecht es eigentlich im Leben zugehe, wird Anatole France zitiert: «In seiner majestätischen Gleichheit verbietet das Gesetz den Reichen ebenso wie den Armen, unter Brücken zu schlafen, in den Strassen zu betteln und Brot zu stehlen.» Ach ja, apropos Moral: «Egoismus ist ein von einer freundlichen Natur verabreichtes Anästhetikum, das den Schmerz lindern soll, ein verd... Idiot zu sein.» (Bellamy Brooks) Selbst die (vom Schreiber dieser Zeilen) so geschätzten «letzten Worte» haben die Informatiker in ihrer Liste auf den



berühmten Punkt gebracht: «Berühmte letzte Worte: Du und welche Armee?»

Und da «alleine: in schlechter Gesellschaft» bedeuten soll, kann jeder, dem «Fortune» und seine «Produkte» gefallen, selbst einen oder mehrere Sprüche dazu beisteuern – wodurch dieses Programm für spätere Witz-, Humor- und Gagforscher eine willkommene Quelle und Datenbank werden dürfte. Für heute verabschieden wir uns aus «Fortune» mit vier besonders sinnigen Sprüchen:

«Der Mensch wird gelegentlich über die Wahrheit stolpern, aber meistens wird er sich aufrappeln und weitermachen wie vorher.»

W. CHURCHILL

«Für jedes komplizierte Problem gibt es eine Lösung, die einfach, sauber und falsch ist.»

H. L. MENCKEN

«Mach dir keine Sorgen darüber, was andere Leute von dir denken. Sie sind viel zu beschäftigt damit, sich Sorgen darüber zu machen, was du über sie denkst.»

Und – last, not least – ein Spruch von W. S. PALEY, der einem wirklich ans Herz wachsen kann:

«Alles, was ich möchte, ist eine Chance, zu beweisen, dass Geld mich nicht glücklich machen kann.»